

Handfest

Gute Gründe für eine Ausbildung

Eine Ausbildung ist ein guter Start ins Berufsleben – und ein erster Schritt auf der Karriereleiter.

Karrierewege im Handwerk


Experte, Führungskraft, Meister und Chef – das Handwerk bietet viele Möglichkeiten.



BERUF LERNEN, KARRIERE MACHEN



**WIE ELTERN
IHRE KINDER
BEI DER
BERUFSWAHL
UNTERSTÜTZEN
KÖNNEN**



WEIL IHRE
HÄNDE
WICHTIGERES
ZU TUN HABEN,

ALS TIEF IN
DIE TASCHEN
ZU GREIFEN.

Plus machen.

Sichern Sie sich mit dem IKK Bonus, IKK Gesundheitskonto und den Wahlтарifen der IKK classic jährlich bis zu 1.300 Euro. Mehr Infos unter www.ikk-classic.de/vorteilsrechner

Inhalt



DIE
HANDFEST
FÜR
ELTERN

Eltern sind die wichtigsten Berufsberater ihrer Kinder...

...und damit Sie Ihr Kind bestmöglich beraten können, haben wir die handfest Eltern gemacht. Auf den folgenden Seiten finden Sie alle Infos zu den Berufen, Karrierechancen und Arbeitsplatz- und Verdienstmöglichkeiten des Handwerks sowie viele gute Gründe dafür, warum eine Ausbildung im Handwerk eine bessere Wahl ist, als viele denken. Lassen Sie sich überraschen und lernen Sie die Möglichkeiten kennen, die ein Berufseinstieg im Handwerk mit sich bringt.

Eine Ausbildung ist besser als viele denken

Gute Gründe für eine Ausbildung	4
Interview mit Arbeitsmarktforscherin Dr. Britta Matthes	6

Im Handwerk gibt es über 130 Berufe

Viele Berufe, viele Möglichkeiten	8
Die Wege zum richtigen Beruf	12
So funktioniert eine Ausbildung	14

Karrierechancen im Handwerk

Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrieremodelle	16
Berufliche und akademische Bildung sind gleichwertig	19
Schritt für Schritt – Karrierewege im Handwerk	19
Finanzierung von Weiterbildungen	20
Interview: Start-ups im Handwerk	22

Eltern als Berufsberater

Wie Eltern ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können	24
Interview: Berufswahlexperte Johannes Wilbert	26

Information, Beratung, Unterstützung

Ausbildungsberatung und Links	28
Kontakt zu den Handwerkskammern	30



Gender-Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter. Sie alle sind im Handwerk willkommen.

Gute Gründe für eine Ausbildung

Arbeitsplätze im Handwerk sind sicher. Und Meister oder Techniker sind oft seltener von Arbeitslosigkeit bedroht als Akademiker.

Der Fachkräftemangel betrifft schon heute viele Berufe des Handwerks. Auf der anderen Seite sind die Auftragsbücher der Unternehmen voll, denn für Handwerker gibt es immer was zu tun. Das verschafft jungen Handwerkern beste Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Eine berufliche Ausbildung und die damit verbundenen Qualifikationen schützen langfristig vor Arbeitslosigkeit. Und durch Fortbildungen wie den Meister oder Techniker hat man sogar ein leicht geringeres Arbeitslosigkeitsrisiko als Akademiker, so Zahlen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (siehe Seite 16).

Auch im Handwerk kann man gutes Geld verdienen und es zu einem Gehalt bringen, das sich nicht verstecken muss.

Falsch ist, dass Akademiker grundsätzlich mehr verdienen als ausgebildete Fachkräfte. Richtig ist, dass die Höhe des Einkommens vor allem von Beruf, Berufserfahrung und Weiterbildungen abhängt. Ausgebildete Fachkräfte können durch berufliche Fortbildung ihr Gehalt deutlich erhöhen und sind oft gleichauf mit Bachelorabsolventen. Dazu kommt, dass Fachkräfte viel früher ins Berufsleben einsteigen und schon ein paar Gehaltsstufen nach oben klettern, während andere noch studieren. So haben Untersuchungen gezeigt, dass Meister während ihres gesamten Berufslebens im Schnitt häufig genau so viel verdienen wie Fachhochschulabsolventen.

Das Handwerk sucht dringend Auszubildende und schon heute gibt es in vielen Berufen mehr freie Stellen als Bewerber.

Der Einstieg in eine Ausbildung und ins Handwerk ist leicht. Auszubildende werden in vielen Handwerksberufen dringend gesucht und schon heute gibt es weniger Bewerber als freie Stellen. Egal mit welchem Schulabschluss, im Handwerk werden alle gebraucht, die etwas leisten und einen Beruf lernen wollen. Bei Startschwierigkeiten gibt es entsprechende Unterstützungs- und Hilfsangebote wie zum Beispiel die Einstiegsqualifizierung, über die unter anderem die Berater an den Handwerkskammern oder Arbeitsagenturen informieren.

Eine Ausbildung ist die Eintrittskarte ins Berufsleben. Für Absolventen geht es in den meisten Fällen direkt in den Job.

Rund zwei Drittel der Auszubildenden werden nach der erfolgreichen Abschlussprüfung von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen. Statt auf Jobsuche zu gehen, starten sie direkt ins Berufsleben. Und das mit guten Erfolgsaussichten, denn sie kennen bereits das Unternehmen, die Abläufe und die Kollegen. Und wer es lieber doch einmal woanders probieren möchte, der muss dafür nicht in eine andere Stadt ziehen. Er kann auch in einem der vielen Handwerksbetriebe in der näheren Umgebung einen Job in seinem Beruf finden.

Durch Weiterbildungen können Handwerker ihre Karriere individuell und nach den eigenen Fähigkeiten und Vorstellungen gestalten.

Durch berufsspezifische Weiterbildungen oder die Fortbildung zum Meister oder Techniker wird man zum begehrten Spezialisten auf seinem Gebiet. Kaufmännische Aufstiegsfortbildungen qualifizieren Schritt für Schritt für Führungsaufgaben bis hin zu höchsten Managementpositionen. Übrigens: Die Fortbildung zum Betriebswirt im Handwerk befindet sich auf einem Niveau mit einem Masterabschluss.

Karriere machen und aufsteigen geht auch im Handwerk.

Mit Ehrgeiz und Weiterbildungen wie dem Meisterbrief oder einer kaufmännischen Aufstiegsfortbildung können Handwerker schnell die Karriereleiter nach oben klettern und Führungsverantwortung in ihrem Betrieb übernehmen. Und wer noch mehr will, der kann sich selbstständig machen oder einen der vielen Handwerksbetriebe übernehmen, die in den nächsten Jahren einen neuen Chef suchen.

Zur Person

Holger Schwannecke ist Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), der die Interessen von einer Million Handwerksbetrieben mit mehr als 5,5 Millionen Beschäftigten in Deutschland vertritt. www.zdh.de



„
Im Handwerk gibt es eine sichere Perspektive, attraktive Karriereoptionen bis hin zum Meister und der Gründung eines eigenen Betriebes und berufliche Chancen in allen Zukunftsfeldern – etwa im Bereich der Energiewende, E-Mobility oder von Smart-Home.

Holger Schwannecke

Foto: ZDH/Schüring

Interview

Berufliche Bildung bietet viele Möglichkeiten

Was sind die Stärken einer Ausbildung? Die größte Stärke einer Ausbildung ist es, dass Theorie und Praxis eng verzahnt sind und man später genau weiß, was im Arbeitsalltag auf einen zukommt.

Welche Möglichkeiten gibt es im Anschluss an eine Ausbildung?

Es ist falsch zu glauben, dass durch die erste Berufsentscheidung der Weg für die Zukunft völlig festgelegt ist. Häufig ist die Berufsausbildung ein erster Baustein, auf dem man seine berufliche Karriere aufbauen kann. So ist eine Weiterbildung zum Meister, Techniker oder Betriebswirt eine gute Voraussetzung dafür, eine Firma zu gründen oder zu leiten, aber auch um Führungsaufgaben in anderen Betrieben zu übernehmen. Sie bereitet in der Regel sogar besser als ein klassisches Studium auf diese Herausforderungen vor, weil der konkrete Praxisbezug zu



Foto: Wolfram Murr

einer engeren Verbindung von Theorie und Anschauung und damit zu besseren Lernerfolgen führt.

Wie sind die Arbeitsmarktchancen von Absolventen einer Berufsausbildung?

Was Arbeitslosigkeitsrisiken betrifft, gibt es keine großen Unterschiede zu Akademikern. Und wenn man sich die Prognosen ansieht, kann man davon ausgehen, dass die Chancen für gut qualifizierte Fachleute auch in Zukunft gut bleiben werden.

„
Die Möglichkeiten, die das berufliche Bildungssystem bietet, sind so breit, dass man vor der Berufsentscheidung keine Angst haben muss. Dieser Druck, ich muss mich jetzt für mein restliches Leben auf einen Beruf festlegen, der ist einfach falsch.“

Zur Person

Dr. Britta Matthes leitet am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit die Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“. Das komplette Interview gibt es hier zu lesen: www.handfest-online.de/eltern

GUTE GRÜNDE FÜR EINE AUSBILDUNG

Allein im Handwerk gibt es über 130 Ausbildungsberufe, da ist für jedes Talent der Richtige dabei.

Und das Gute daran ist: Es gibt sie wirklich. Anders als in exotischen Studiengängen wird im Handwerk nur in Berufen ausgebildet, in denen es tatsächlich einen Bedarf an Arbeitskräften gibt. Das ist zum Beispiel auch ein Grund dafür, warum die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern gering ist. Auch deswegen genießt das deutsche Berufsausbildungssystem weltweit einen ausgezeichneten Ruf und wird mittlerweile von immer mehr Ländern kopiert.

Eine Ausbildung bietet mehr, als man denkt. Zum Beispiel Auslandsaufenthalte oder zusätzliche Qualifikationen.

Schon während der Ausbildung lassen sich zusätzliche Qualifikationen erwerben, wie zum Beispiel die Fortbildung zum „Betriebsassistenten im Handwerk“. Und auch Auslandsaufenthalte sind nicht nur etwas für Studierende. Auszubildende haben ebenso viele Möglichkeiten, während oder nach ihrer Ausbildung ein Praktikum im Ausland zu machen.

Das Handwerk ist überall und es ist immer ganz in der Nähe.

Im Gegensatz zu anderen Branchen gibt es das Handwerk in allen Regionen. Deswegen haben Auszubildende die Wahl, ob sie in der Nähe des Elternhauses bleiben wollen – oder raus in die Welt. Die hunderttausenden Handwerksbetriebe in Deutschland bieten Ausbildungs- und Arbeitsplätze auf dem Land und in der Stadt, ganz in der Nähe oder weit weg von Mama und Papa.

Studieren geht auch im Handwerk und wer eine Berufsausbildung macht, entscheidet sich nicht zwangsläufig gegen ein Studium.

Sogenannte duale oder triale Studiengänge verbinden eine Ausbildung mit einem Studium oder können nach der Ausbildung berufsbegleitend absolviert werden. Und wer erst einen Beruf lernen und etwas arbeiten möchte, der kann auch später noch studieren. Und das sogar ohne Abitur, denn eine Ausbildung und Berufserfahrung gelten als Hochschulzugangsberechtigung.

Durch eine Ausbildung lernen Jugendliche früh auf eigenen Beinen zu stehen und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Auszubildende werden in ihren Betrieben gebraucht und erfahren tagtäglich, worauf es im Berufsleben ankommt. Dazu kommt, dass Auszubildende im dualen Berufsbildungssystem während der Ausbildung ihr eigenes Einkommen haben. Dies ermöglicht ein Stück weit finanzielle Unabhängigkeit. Gleichzeitig lernen Jugendliche so frühzeitig, verantwortungsbewusst mit Geld umzugehen.

Porträt

Nils, Mechatroniker für Kältetechnik

„Ich habe meinen Beruf auf einer Ausbildungsmesse kennengelernt und anschließend ein Praktikum gemacht.“ Dieses machte Nils so viel Spaß, dass er sich deswegen und auch wegen der hervorragenden Zukunftsaussichten für eine Ausbildung entschieden hat.

Dabei ist Nils in einem der modernsten Handwerksberufe unterwegs. Elektro- und Steuerungstechnik, Energieeffizienz sowie computergesteuerte Überwachung der Temperatur und Vernetzung von Geräten werden immer wichtiger. Das bedeutet aber auch, dass der Beruf viel von einem



fordert. „Auch in der Berufsschule geht es richtig zur Sache. Da muss man alles aufsaugen wie ein Schwamm“, betont der 22-Jährige.

Nur eine Sache ist manchmal ärgerlich, erzählt Nils: „Wenn man zu einem Notfall gerufen wird und schon von Weitem sieht, dass mal wieder jemand die Türe zum Kühlraum nicht richtig zu gemacht hat.“

„
Wir sind immer woanders im Einsatz. Mal turnen wir auf Dächern rum und in Kellern, dann ist man wieder im Service eingeplant und fährt zum Kunden. Das macht mir einfach Spaß.“

FÜR JEDES
TALENT DAS
RICHTIGE
DABEI

Im Handwerk gibt es über 130 Berufe

Egal ob eher praktisch oder theoretisch stark, technisch begabt oder künstlerisch veranlagt oder alles zusammen – im Handwerk gibt es für jeden Schulabschluss und jedes Talent den richtigen Beruf, einen sicheren Arbeitsplatz und die passende Karriereperspektive.

Eine Ausbildung ist der schnellste Start ins Berufsleben und für jeden Schulabschluss eine gute Option. Nicht-Abiturienten können es durch Aufstiegsfortbildungen zu einem Gehalt bringen, das sich vor dem eines Akademikers nicht verstecken muss. Abiturienten oder Studienabbrecher können im Handwerk den Karriereturbo zünden und schnell zur Führungskraft aufsteigen. Aber auch Schülerinnen und Schülern ohne Schulabschluss oder mit erschwerten Startbedingungen wird durch verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten der Einstieg in eine Ausbildung erleichtert.

Daneben gibt es viele weitere Pluspunkte: Auslandsaufenthalte sind auch in der Ausbildung möglich. Die Ausbildungsdauer kann in bestimmten Fällen verkürzt werden. Schon während der Ausbildung haben Auszubildende die Möglichkeit, sich weiter zu qualifizieren und ihren Lebenslauf aufzuwerten.

Nach durchschnittlich drei Jahren und der erfolgreichen Abschlussprüfung gibt es in vielen Betrieben eine Übernahmegarantie, denn im Handwerk wird dort ausgebildet, wo es tatsächlich einen Bedarf an Fachkräften gibt. Die Arbeitsplatzchancen sind dementsprechend hoch und wer noch höher hinaus will, kann sich direkt weiterbilden. Das Angebot an Fortbildungen und Zusatzqualifikationen ist groß und Führungskräfte werden genauso dringend gesucht, wie Handwerker, die einen der vielen gut laufenden Betriebe übernehmen, die schon heute einen neuen Chef suchen.

Online

Alle Informationen über die vielen Berufe des Handwerks und die Ausbildung sowie mögliche Zusatzqualifikationen finden Sie auf: www.handfest-online.de/berufe



„
An meinem Beruf liebe ich die Abwechslung. Im Sommer stehen eher feinere Arbeiten an. Da kreierte ich Haarschmuck mit Federn, Perlen oder Schleier. Im Winter sind die Arbeiten gröber. Das Filzziehen ist ein ganz schöner Kraftakt.“



Bedir

Friseurmeister und Jahrgangsbester in der Ausbildung



Andrea

Lernte Augenoptikerin im Rahmen eines trialen Studiums



Fabian

Brach sein Studium ab und wurde im Handwerk glücklich

Schlechte Noten in der Grundschule brachten Bedir auf die Förderschule. Dann fand er dank eines Praktikums seinen Traumjob – und startete voll durch.

Vom Förderschüler zum Jahrgangsbesten in der Ausbildung bis zum Meister – Bedirs Karriereweg ist beeindruckend. „In meiner Klasse waren Realschüler und Abiturienten. Und ausgerechnet ich war der Beste“, erzählt der 25-Jährige stolz. Geschafft hat er das mit Talent, aber auch durch harte Arbeit. Nach Feierabend blieb er oft länger und übte an Modellen die Praxis. Und an seinen freien Tagen saß er bis zu acht Stunden am Schreibtisch, um die Theorie zu lernen. Belohnt wurde er für sein Engagement mit einem Stipendium für die Meisterprüfung, die er im ersten Anlauf bestanden hat.

Ihre großen Ambitionen sprachen für Andrea nie gegen das Handwerk: Sie absolvierte ein triales Studium und erwarb neben der Ausbildung Meisterbrief und Bachelorabschluss.

Die Möglichkeit des trialen Studiums lernte Andrea zufällig kennen. Ihrer Mutter fiel ein Flyer in die Hände, den sie irgendwann ihrer Tochter schickte. Die war überzeugt und legte los. Neben ihrer Ausbildung zur Augenoptikerin lernte und studierte Andrea in Abendkursen für die Meisterprüfung und den Bachelorabschluss. Das war anstrengend, aber machbar, betont Andrea, die für ihren Einsatz mit glänzenden Karriereperspektiven belohnt wurde und schon heute administrative Aufgaben in ihrem Ausbildungsbetrieb übernimmt und ihn irgendwann auch leiten möchte.

Es hat ein paar Jahre gedauert, bis Fabian merkte: Studieren ist einfach nichts für mich. Nun macht er eine Ausbildung zum Metallbauer und ist rundum glücklich.

Die entscheidende Frage stellte seine Freundin: Wenn du frei entscheiden könntest, unabhängig davon, wie realistisch das ist, was willst du arbeiten? Seine Antwort: Schmied. Dann ging alles seinen Weg. Fabian informierte sich über den Beruf, der heute Metallbauer heißt. Das Jobcenter verwies ihn an die Handwerkskammer. Der dortige Berater für Studienabbrecher vermittelte ihm eine Ausbildung in einer Kunstschmiede. Heute sagt er: Es ist falsch zu glauben, wer Abi hat, muss studieren. Ihn hat dieser Glaube viele Jahre gekostet, die er an der Uni statt in seinem Traumberuf verbrachte.

Studieren im Handwerk – und mit dem Handwerk

Handwerkliche Studiengänge verbinden die Vorteile einer Berufsausbildung mit denen eines Studiums. Ein sogenanntes duales Studium bietet beste Karriereaussichten und Arbeitsplatzchancen, denn die Absolventen sind heiß begehrt.

Ein duales Studium unterscheidet sich durch einen höheren Praxisbezug von klassischen Studiengängen, da große Teile des Studiums in einem Betrieb oder Unternehmen absolviert werden. Im Handwerk wird das Studium oft mit einer Berufsausbildung verbunden, kann aber auch berufsbegleitend als Weiterbildung absolviert werden. Daneben gibt es auch sogenannte triale Studiengänge, die eine Berufsausbildung mit einem Bachelorstudium und der Fortbildung zum Meister verbinden.

„Absolventen dualer Studiengänge haben weitgehend eine Übernahmegarantie. Aber auch auf dem Arbeitsmarkt müssen sich Absolventen keine Sorgen machen. Dual Studierende haben hier eindeutig einen Vorteil im Vergleich zu jungen Menschen, die ihr Studium ohne Arbeitserfahrung beenden“, betont Prof. Dr. Michael Heister vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Angeboten werden duale und triale Studiengänge von fast allen Handwerkskammern. Deren Ausbildungsberater beraten zu allen Fragen rund ums Studium und können bei der Suche nach einem Ausbildungsbetrieb unterstützen. Einen Überblick über duale und triale Studiengänge sowie weitere Bildungsangebote bietet das Internetportal AusbildungPlus: www.ausbildungplus.de



Saskia
Tischlerin und Betriebsassistentin im Handwerk

”
Rund 368.000 Jugendliche absolvieren derzeit eine Ausbildung im Handwerk.
“

Quelle: zdh.de



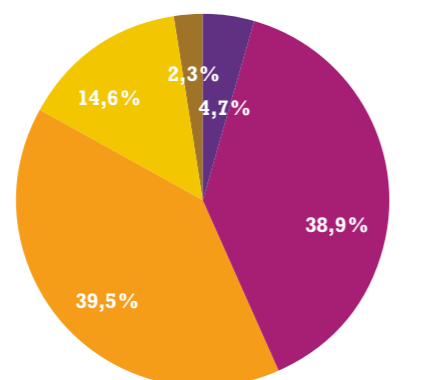
Osman
Kam als Flüchtling nach Deutschland und wird Bäcker

Eine Ausbildung bietet mehr, als viele denken: Eine Vergütung, die Möglichkeit zur Verkürzung sowie Zusatzqualifikationen, die parallel erworben werden können.

Für ein solches Plus während der Ausbildung hat sich auch Saskia entschieden. Die 25-Jährige ergänzte ihre Ausbildung zur Tischlerin um die Fortbildung zur „Fachfrau für kaufmännische Betriebsführung“ und belegte dafür an der Berufsschule zusätzliche Kurse wie Rechnungswesen und Wirtschaftsenglisch. Nun darf sie sich „Betriebsassistentin im Handwerk“ nennen und kann in Handwerksbetrieben kaufmännisch-verwaltende Aufgaben übernehmen und Kunden betreuen. Sie selbst hat dadurch ihr Interesse an BWL entdeckt, studiert jetzt und möchte dann wieder ins Handwerk wechseln.

Schulabschluss und Ausbildung

Eine Ausbildung im Handwerk ist mit jedem und sogar ohne Schulabschluss möglich. 2018 verfügten neue Auszubildende über folgende schulische Vorbildung:



Quelle: ZDH Statistik

Tausende Geflüchtete lernen im Handwerk einen Beruf. Einer von ihnen ist Osman aus Ghana, der nach seiner Flucht über Libyen und Italien im Bäckerhandwerk landete.

Das Wort Mehrkornbrötchen ist immer noch schwer, lacht Osman. Aber ansonsten wird sein Deutsch von Tag zu Tag besser. Und wenn er doch mal ein Dokument nicht versteht, helfen ihm seine Freunde aus dem Fußballverein. Über deren Engagement kam auch der Kontakt zu einer Bäckerei zustande. Dort machte er ein dreimonatiges Praktikum und war vom Beruf überzeugt – genauso wie der Chef von ihm. „Osman ist ein totaler Glücksfall für uns. Er ist talentiert, motiviert und menschlich eine absolute Bereicherung für unser Team“, schwärmt er über seinen neuen Auszubildenden.

Eine Berufsausbildung hat noch viel mehr zu bieten

Zusatz- und Doppelqualifikationen

Schon während der Ausbildung gibt es die Möglichkeit, sich weiterzubilden. Dazu gehören die Fortbildungen zum Betriebs- oder Europa-Assistenten im Handwerk genauso wie eine Schweißerfortbildung im Metallbereich oder Zusatzqualifikationen an der Berufsschule wie Sprachkurse oder erweiterte Computerkenntnisse.

Auslandsaufenthalte

Ob als Friseur in Finnland, Tischlerin in Frankreich oder Konditor in Italien, auch während einer Ausbildung können Jugendliche eine Zeit lang ins Ausland gehen und ihren Horizont erweitern. Beratung und Unterstützung zu Auslandsaufenthalten gibt es dabei von Mobilitätsberatern an den Handwerkskammern im Programm „Berufsbildung ohne Grenzen“. www.berufsbildung-ohne-grenzen.de

Bildungsniveau verbessern

Ein Berufsschulabschluss im Rahmen einer erfolgreich absolvierten Ausbildung ist dem Hauptschulabschluss gleichwertig. Jugendliche mit Hauptschulabschluss wiederum erhalten durch eine Berufsschulabschlussnote von mindestens 3,0 sowie den Nachweis von Englischkenntnissen die Fachoberschulreife. Gesellen können durch Berufserfahrung die Studienzugangsberechtigung an einer Fachhochschule erhalten.

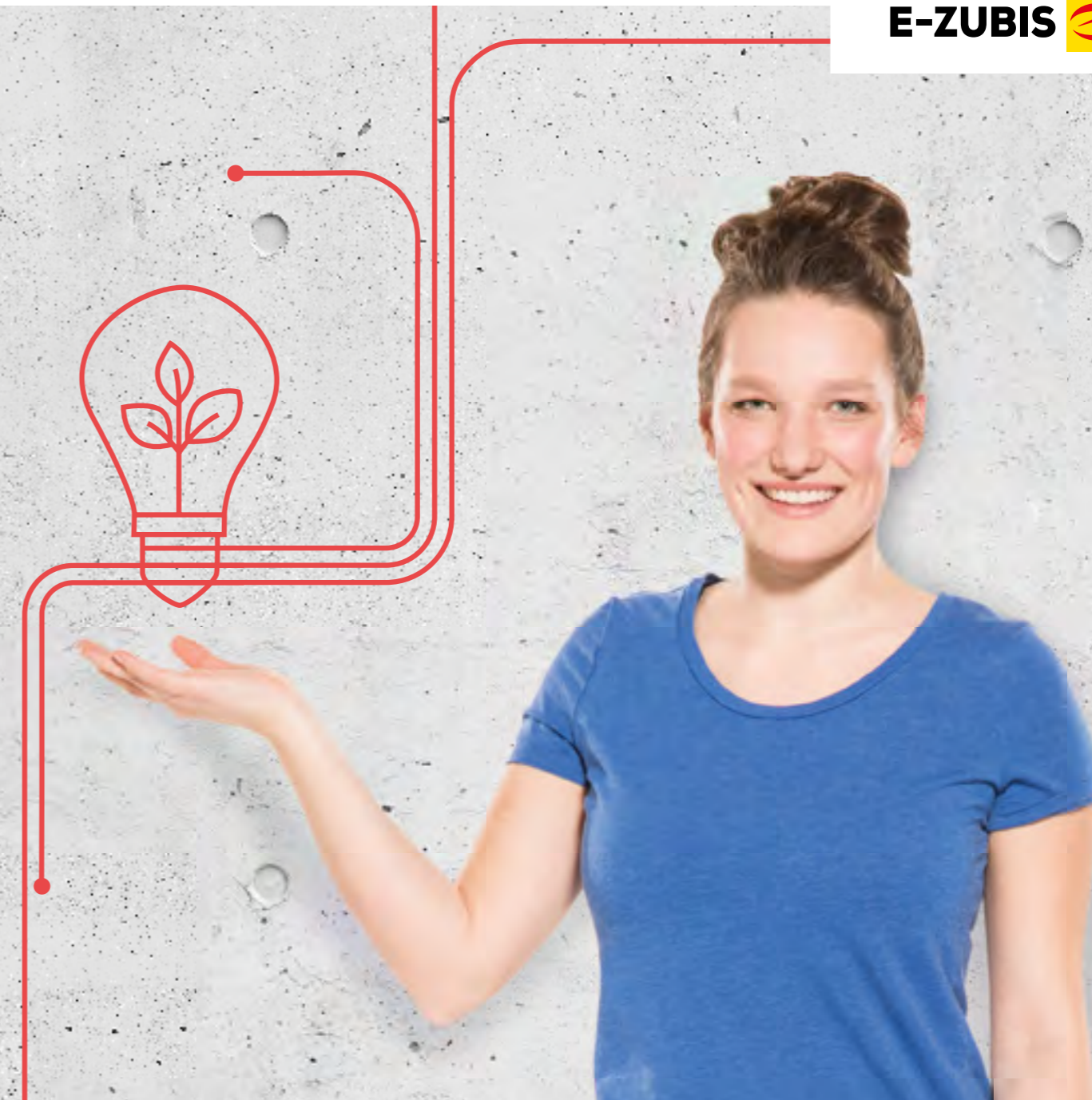
Ausbildungszeit verkürzen

Im Durchschnitt dauert eine Ausbildung drei Jahre. Bei guten Leistungen kann die Gesellenprüfung um ein halbes Jahr vorgezogen werden. Mit Abitur oder Fachabitur kann die Ausbildung von vorne herein um ein Jahr verkürzt werden, wenn der Betrieb zustimmt.

**W_RD_KLIMASCHÜTZ_R.
SETZE AUF E.**

Klimaschutz ist für dich nicht nur ein Trendwort? Dann mach' deine Ausbildung im Elektrohandwerk und entdecke spannungsgeladene Berufe, mit denen Du wirklich was bewegen kannst.

Infos unter www.e-zubis.de



Wege in den Beruf

Es gibt viele Wege in den Beruf, eines haben alle gemeinsam: Am Anfang steht eine Idee. Informationen, Analysen der eigenen Stärken, Gespräche mit Eltern, Freunden, Lehrern oder Beratern und ein oder mehrere Praktika sind die nächsten Schritte bis zur Entscheidung, welcher Beruf der Richtige ist.

1 | Ideen bekommen und informieren

Berufsorientierung in der Schule | Internetrecherche | Magazine wie handfest | Gespräche im privaten Umfeld (Eltern, Familie, Freunde, Nachbarn...) | Berufs- und Ausbildungsmessen | Traumberuf vs. eigene Stärken und Interessen
www.handfest-online.de | www.handwerk.de | www.planet-beruf.de

2 | Beraten lassen

Organisationen des Handwerks | Berufsorientierungslehrer | Agentur für Arbeit und Berufsinformationszentrum (BIZ) | Berufsberater und Berufswahlcoaches

3 | Ausprobieren und kennenlernen

Praktika während der Schulzeit oder in den Ferien | Praxistage, Berufsfelderkundungen oder Betriebsbesuche im Unterricht | Girls' Day und Boys' Day | Tag des Handwerks | Tag der offenen Tür in einem Handwerksbetrieb
www.girls-day.de | www.boys-day.de



4 | Ausbildungsstelle finden

Lehrstellenradar des Handwerks | Lehrstellenbörsen der Handwerkskammern | Stellenanzeigen auf den Internetseiten von Handwerksbetrieben | Lehrstellen- und Ausbildungsmessen | Nachfragen im Handwerksbetrieb nebenan
www.lehrstellen-radar.de | www.jobboerse.arbeitsagentur.de

5 | Start in die Ausbildung

Ausbildungsvertrag unterschreiben | Krankenversicherung abschließen und Nachweis beim Betrieb einreichen | Steueridentifikationsnummer beantragen und dem Betrieb geben | ggf. Girokonto für die Vergütung einrichten | Unter 18-Jährige benötigen eine Gesundheitsbescheinigung vom Hausarzt

Online

Noch mehr Tipps, Tricks, Links und Checklisten für den richtigen Beruf und den Weg in die Ausbildung gibt es im Internet auf: www.handfest-online.de

Interview

Johannes, Ausbildung zum Klavierbauer

Wie hast du dich über deinen Ausbildungsberuf informiert?

Ich habe den Tag der offenen Tür der Klaviermanufaktur „Steingraeber & Söhne“ besucht. Dort habe ich den Beruf des Klavierbauers kennengelernt und mit Meistern gesprochen, die mir ihren Beruf vorgestellt haben.

Mit wem hast du dich über deine Berufswahl ausgetauscht?

Mit meinen Eltern. Die wussten schon vor mir, dass der Beruf das Richtige ist.



Du absolvierst neben deiner Ausbildung schon Kurse für die Meisterprüfung. Wie bist du darauf gekommen?

Mein Betrieb hat mich über diese Möglichkeit informiert. Mein Chef schätzt dieses Angebot sehr und hat mir zu den zusätzlichen Kursen wie Wirtschaftsenglisch und BWL geraten.

„
Eigentlich wollte ich mir nur ein neues Klavier kaufen – jetzt mache ich eine Ausbildung zum Klavierbauer.“

Ausbildungsplätze gibt es im Internet und nebenan

Eine Berufsausbildung steht jedem offen – formale Zugangsvoraussetzungen gibt es nicht. Grundlage für die Ausbildung ist ein **Ausbildungsvertrag mit einem Ausbildungsbetrieb.**

Jugendliche, die direkt nach dem Schulabschluss in eine Ausbildung starten möchten, sollten sich frühzeitig um einen Ausbildungsplatz bemühen – am besten mindestens ein Jahr vor Ausbildungsbeginn. Dieser ist in der Regel am 1. August.

Bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz helfen die Lehrstellenvermittler an den Handwerkskammern oder die Berufsberatung der Agentur für Arbeit. Oder man sucht im Internet bei Job- und Lehrstellenbörsen (mehr dazu ab Seite 28). Weitere gute Möglich-

keiten einen Ausbildungsplatz zu finden sind Ausbildungsmessen, Azubis-Speed-Datings oder der Anruf bei einem Handwerksbetrieb in der Nähe. Der sicherste Weg in eine Ausbildung ist jedoch ein Praktikum. Mehr als zwei von drei Ausbildungen kommen darüber zustande. Bei vielen Betrieben sind Praktika oder ein mehrtägliches Probearbeiten auch Bestandteil der Bewerbungsphase.

War die Bewerbung erfolgreich, wird mit dem Ausbildungsbetrieb ein **Ausbildungsvertrag abgeschlossen**. Das muss vor Beginn der Ausbildung geschehen und der Vertrag muss schriftlich geschlossen werden. Bei unter 18-Jährigen müssen auch die Erziehungsberechtigten, das sind in der Regel die Eltern, den **Ausbildungsvertrag unterschreiben**.

So funktioniert eine Ausbildung



„
Eltern sollten ihren Kindern beim Start in Beruf und Ausbildung beratend zur Seite stehen – sie aber irgendwann dann alleine laufen lassen.

Interview

Friedhelm Hommes,
Chef im Handwerk, Zimmerer-Meister, Ausbilder

Worauf legen Sie bei Bewerbungen wert?
Ich frage die Jugendlichen immer, was sie denken, was ein Zimmermann macht und was sie sich von der Ausbildung versprechen. Dann weiß ich, ob ihnen der Beruf wichtig ist oder sie einfach nichts anderes gefunden haben.

Welche Fähigkeiten sind Ihnen bei Ihren Auszubildenden wichtig?
Teamarbeit ist ganz wichtig. Wenn wir zusammen auf einer Dachkonstruktion sind, ist der eine auf den anderen angewiesen. Da muss ich mich auf die Jungs verlassen können. Die Schulnoten sind natürlich auch nicht ganz unwichtig. Wir

achten auf die Mathematiknote und auf Fächer wie Werken.

Wie können Ihrer Meinung nach Eltern bei der Ausbildungsplatzsuche helfen?
Die Eltern sollten im Vorfeld ihren Kindern beratend zur Seite stehen und sie bei der Berufswahl unterstützen. Denn sie kennen die Fähigkeiten und Interessen ihres Kindes am besten. Sie sollten ihr Kind aber nicht in irgendetwas hineinreden. Nicht alle Kinder können oder wollen studieren und nicht jeder Jugendliche ist handwerklich begabt.

Worauf sollten Eltern verzichten?
Wir haben schon erlebt, dass sich Eltern bei einem kleinen Einstellungstest, den wir mit unseren potenziellen Azubis machen, neben ihre Kinder setzen. Wir bitten sie dann höflich solange eine Runde spazieren zu gehen. Die Eltern sollen vorher alles Wichtige mit

ihrem Kind besprechen, aber es dann bitte alleine laufen lassen.

Wie unterstützen Sie Ihre Auszubildenden bei Problemen in der Berufsschule?

Bei kleineren Unklarheiten setzen meine Frau oder ich uns mit dem Jugendlichen zusammen. Bei größeren Schwierigkeiten organisieren wir ihm Nachhilfe an einer Abendschule. Die Praxis üben wir jeden Freitag mit all unseren Azubis gemeinsam nach Feierabend. Wir trainieren die Inhalte der überbetrieblichen Ausbildung auf Schnelligkeit und Genauigkeit und bereiten sie so optimal auf die Gesellenprüfung vor.

Wenn Sie sich den perfekten Azubi backen könnten, wie sähe er aus?

Er sollte sportlich sein und lieber rotzfrech als stumm wie ein Fisch. Von mir aus darf der mit 15 Jahren schon hier anfangen. Dann können wir ihn nicht nur auf die Gesellenprüfung, sondern auch auf das Leben vorbereiten. Wenn der Azubi als „kleiner Junge“ bei uns anfängt und dann als junger Erwachsener hier raus geht, ist das der schönste Lohn.

Betrieb, Berufsschule, Bildungszentrum – so geht die duale Ausbildung

Die Berufsausbildung findet in Deutschland im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule statt – und wird deshalb auch duale Ausbildung genannt. So lernen Jugendliche nicht nur die Theorie, sondern auch die Praxis ihres Berufes kennen. Je nach Beruf dauert eine Ausbildung im Handwerk zwei bis dreieinhalb Jahre, endet mit der Abschluss- oder Gesellenprüfung und wird durch den Ausbildungsbetrieb vergütet.

Ausbildung im Betrieb

Ob nun auf der Baustelle, in der Werkstatt, im Atelier oder im Verkaufsraum, der betriebliche Teil einer dualen Ausbildung findet an realen Arbeitsplätzen statt. In ihrem Ausbildungsbetrieb lernen Auszubildende ihren Beruf kennen, sind in die betrieblichen Arbeitsabläufe integriert und erwerben so schrittweise die praktischen Kenntnisse und Fähigkeiten, die man in ihrem Beruf können muss.

Überbetriebliche Ausbildung

Ergänzt wird der betriebliche Ausbildungsteil bei den meisten Ausbildungsberufen durch überbetriebliche Lehrgänge. Diese finden in modernen Werkstätten statt, die von den Organisationen des Handwerks betrieben werden. In den Kursen lernen Auszubildende die neuesten Techniken in ihren Berufen kennen.

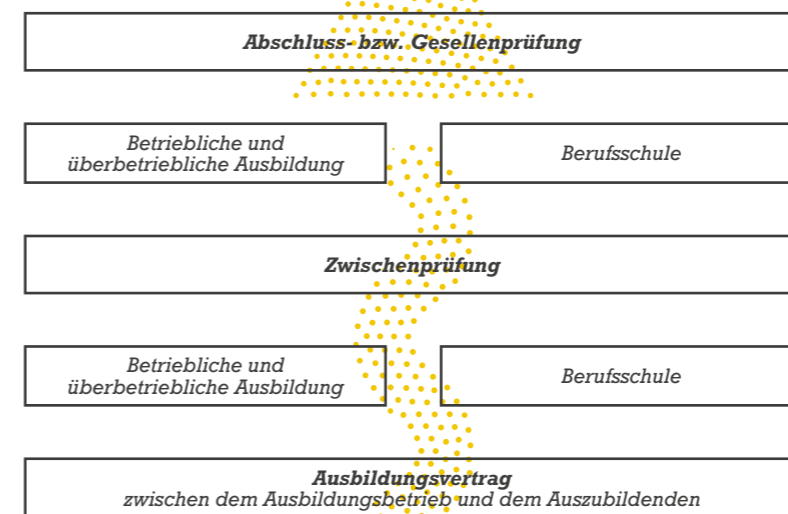
Unterricht an der Berufsschule

Der Unterricht an den Berufsschulen findet in der Regel an ein oder zwei Tagen in der Woche statt. In manchen Berufen wird der Unterricht auch in Blöcken von mehreren Wochen angeboten. Auf dem Stundenplan stehen fachtheoretischer Unterricht für den jeweiligen Beruf sowie allgemeinbildender Unterricht.

Gut zu wissen

Auszubildende erhalten eine Ausbildungsvergütung. Diese wird vom Ausbildungsbetrieb monatlich bezahlt und steigt mit jedem Jahr an. Zusätzlich gibt es unter bestimmten Voraussetzungen auch die Möglichkeit, zusätzliche finanzielle Unterstützung wie Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) oder Wohngeld zu beantragen.

Die Duale Ausbildung | Dauer je nach Beruf 2 – 3,5 Jahre



Gut zu wissen

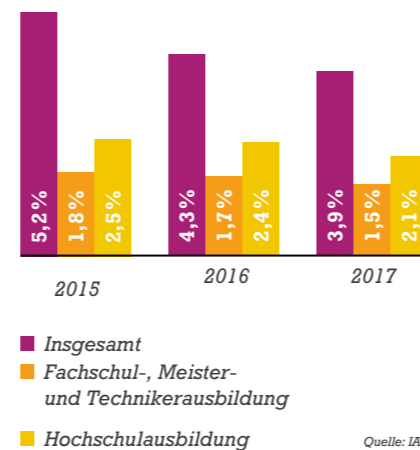
Die Gesellen- bzw. Abschlussprüfung besteht in der Regel aus einem schriftlichen Teil sowie einer praktischen Arbeit. Ergänzend wird oft auch ein Prüfungsgespräch durchgeführt. Wer durchfällt, kann die Prüfung zweimal wiederholen. In einigen Berufen gibt es eine gestreckte Abschlussprüfung, die aus zwei Teilen besteht (1. Teil nach ca. 18 Monaten, 2. Teil am Ende der Ausbildung), aus denen sich die Abschlussnote zusammensetzt. Der erste Teil ersetzt dann die Zwischenprüfung, die in den meisten Berufen nach ungefähr der Hälfte der Ausbildung ansteht.

Weiterbildung bringt einen im Handwerk schnell nach vorne

Eine Berufsausbildung im Handwerk ist keine Sackgasse, sondern der erste Schritt. Sie eröffnet neben besten Arbeitsplatzchancen auch zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten und Karriereperspektiven.

Am bekanntesten ist dabei die Fortbildung zum Meister. Meister können als angestellter Meister gutes Geld verdienen oder ihr eigenes Unternehmen gründen. Handwerksmeister sind Köpfe ihres Berufs und begehrte Fachkräfte. Dies gilt auch für Handwerker, die eine Weiterbildung zum Techniker absolvieren oder sich in ihrem Beruf durch Fortbildungen spezialisieren und sich damit zum unersetzlichen und begehrten Experten machen.

Qualifikationsspezifische Erwerbslosenquote in Deutschland



Die Erwerbslosenquote für Meister und Techniker ist seit Jahren auf einem sehr niedrigen Niveau und sogar unter der von Akademikern.

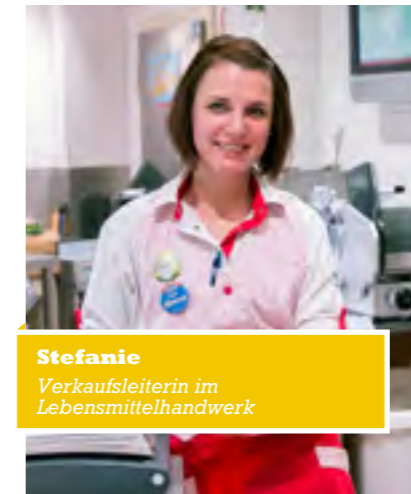
Daneben gibt es im Handwerk auch die Möglichkeit, durch entsprechende Weiterbildungen ins Management von Handwerksbetrieben zu wechseln. Die kaufmännischen Aufstiegsfortbildungen zum Kaufmännischen Fachwirt oder zum Geprüften Betriebswirt bereiten praxisnah auf Führungspositionen in Handwerksbetrieben vor.



Daniel
Maler und Lackierer und sein eigener Chef

Nach dem Hauptschulabschluss lernte Daniel den Beruf Maler und Lackierer, sammelte dann Berufserfahrung als Geselle und ist heute Chef seines eigenen Betriebs.

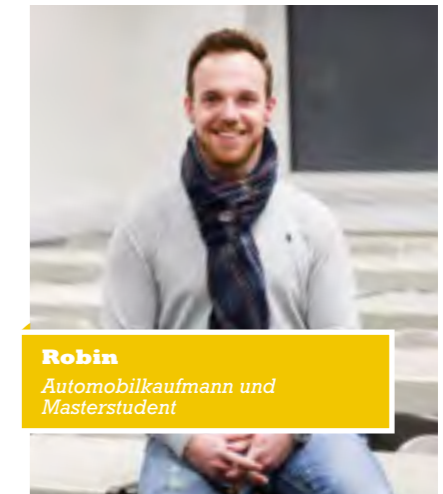
Die Selbstständigkeit war immer Daniels Ziel. Schon nach wenigen Wochen in der Berufsschule wusste er, dass auf jeden Fall der Meister folgen soll. Trotzdem wollte er erst einmal Berufserfahrung als Geselle sammeln: „Die Praxis lernt man nur im Alltag“, sagt er. Auf die Meisterprüfung bereitete er sich in Vollzeit vor, anschließend arbeitete er als Vorarbeiter und Meister in verschiedenen Betrieben. „Ich habe überall das Beste rausgezogen und für die eigene Selbstständigkeit genutzt“, sagt der 32-Jährige, der inzwischen in seinem Betrieb auch ausbildet.



Stefanie
Verkaufsleiterin im Lebensmittelhandwerk

Die Ausbildung zur Fachverkäuferin im Fleischerhandwerk war der Anfang. Danach ging es für Stefanie auch ohne Weiterbildung richtig los mit der Karriere im Handwerk.

Der Platz hinter der Theke wurde Stefanie schnell zu klein. Heute leitet sie eine Filiale einer großen Metzgerei und ein Team von sechs Leuten. „Man wächst mit seinen Aufgaben“, sagt die 29-Jährige über ihren Karrieresprung. Sie kümmert sich nun neben dem Bedienen auch um die Bestellungen, setzt ihre Ideen im Verkauf um, richtet die Theke ein und sorgt dafür, dass am Ende auch die Zahlen stimmen. Vor allem aber ist sie für ihr Team verantwortlich. „Ich muss meine Leute motivieren, den Personalplan machen und Probleme lösen, wenn welche auftauchen“, erzählt Stefanie.



Robin
Automobilkaufmann und Masterstudent

Vom Azubi zum Masterstudent – für Robin geht es steil nach oben. „Die Karrieremöglichkeiten im Handwerk sind wie ein Baum, dessen Krone immer breiter wird“, sagt er.

Nach der Ausbildung zum Automobilkaufmann und der Weiterbildung zum Betriebswirt entschied sich Robin für ein Studium im Handwerk und absolvierte den Bachelorstudiengang Automotive Management. „Ich mochte besonders den Wechsel zwischen der Theorie in der Uni und den Praxisphasen, in denen ich verschiedene Unternehmen kennengelernt habe.“ Nach dem Abschluss hat er direkt den zweieinhalbjährigen Masterstudiengang drangehängt. Nun sitzt er wieder regelmäßig im Hörsaal und feilt an seiner Karriere. Sein Ziel: Führungskraft im Kfz-Gewerbe.

Online

Viele weitere Informationen zu den Weiterbildungsmöglichkeiten und Karriereperspektiven des Handwerks gibt es auf: www.handfest-online.de/weiterbildung

Meister im Handwerk

Ein großer Karriereschritt im Handwerk ist die Weiterbildung zum Handwerksmeister. Meisterinnen und Meister sind nicht nur Experten in ihrem Beruf, sie können auch ausbilden, einen Betrieb übernehmen oder sich selbstständig machen – und haben glänzende Zukunftsoptionen und Karriereaussichten.

Um Meister zu werden, muss man die vier Teile der Meisterprüfung bestehen. Auf diese kann man sich in den Meisterschulen des Handwerks vorbereiten. Diese Vorbereitungskurse können berufsbegleitend oder in Vollzeitform belegt werden. Dort lernen angehende Meister Themen wie Betriebswirtschaft, Buchführung und Recht sowie Berufs- und Arbeitspädagogik. Jedes Jahr schließen rund 23.000 Gesellen die Aufstiegsfortbildung zum Meister ab. Die Weiterbildung kann durch das Aufstiegs-Bafög gefördert werden.

Als Meister arbeiten: Meisterinnen und Meister arbeiten meist in Führungspositionen. Sie leiten Teams und Abteilungen, sind Ausbilder, Experten und begehrte Fachkräfte.

Als Meister sein eigener Chef sein: In vielen Handwerksberufen ist der Meisterbrief die Voraussetzung dafür, sich selbstständig zu machen. Oder man übernimmt einen der zehntausenden Betriebe, die schon heute an die nächste Generation übergeben werden.

Als Meister gut verdienen: Studien haben gezeigt, dass Meisterinnen und Meister im Laufe ihres Lebens genauso viel verdienen wie Fachhochschulabsolventen. Und gut ein Drittel der Meisterinnen und Meister haben einen höheren Stundenlohn als ein Durchschnittsakademiker.



Lara
Schornsteinfegerin, Meisterin,
Energieberaterin

28% der Meister, Techniker und Fachwirte erhalten mehr als den durchschnittlichen Akademikerlohn.

3/4 aller Unternehmen geben an, dass Fortbildungsabsolventen mindestens gleich gute Karrierechancen wie Akademiker mit Bachelorabschluss haben.

40% der Betriebe zahlen ihren Meistern, Technikern und Fachwirten ein mindestens gleich hohes Gehalt wie den Absolventen von Masterstudiengängen.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln



Patrick
Metallblasinstrumentenmacher und
Betriebsübernahme

Mit 30 Jahren sein eigener Chef sein – Patrick hat es geschafft. Vor Kurzem übernahm er seinen ehemaligen Ausbildungsbetrieb. Im Handwerk keine Seltenheit.

Anfangen hat diese Erfolgsgeschichte damit, dass er sein Hobby zum Beruf machte. Patrick spielt Trompete und Tuba und lernte nach seinem Realschulabschluss bei einem Praktikum den Beruf des Metallblasinstrumentenmachers kennen und lieben und entschied sich für die Ausbildung.

„Hier kann ich meine Leidenschaft zur Musik und zum Handwerk ausleben“, sagt er. Und das macht er so gut, dass ihm sein Chef nach mehreren Jahren als Geselle und der Weiterbildung zum Betriebswirt den Betrieb übergeben und ihn zu seinem Nachfolger gemacht hat.

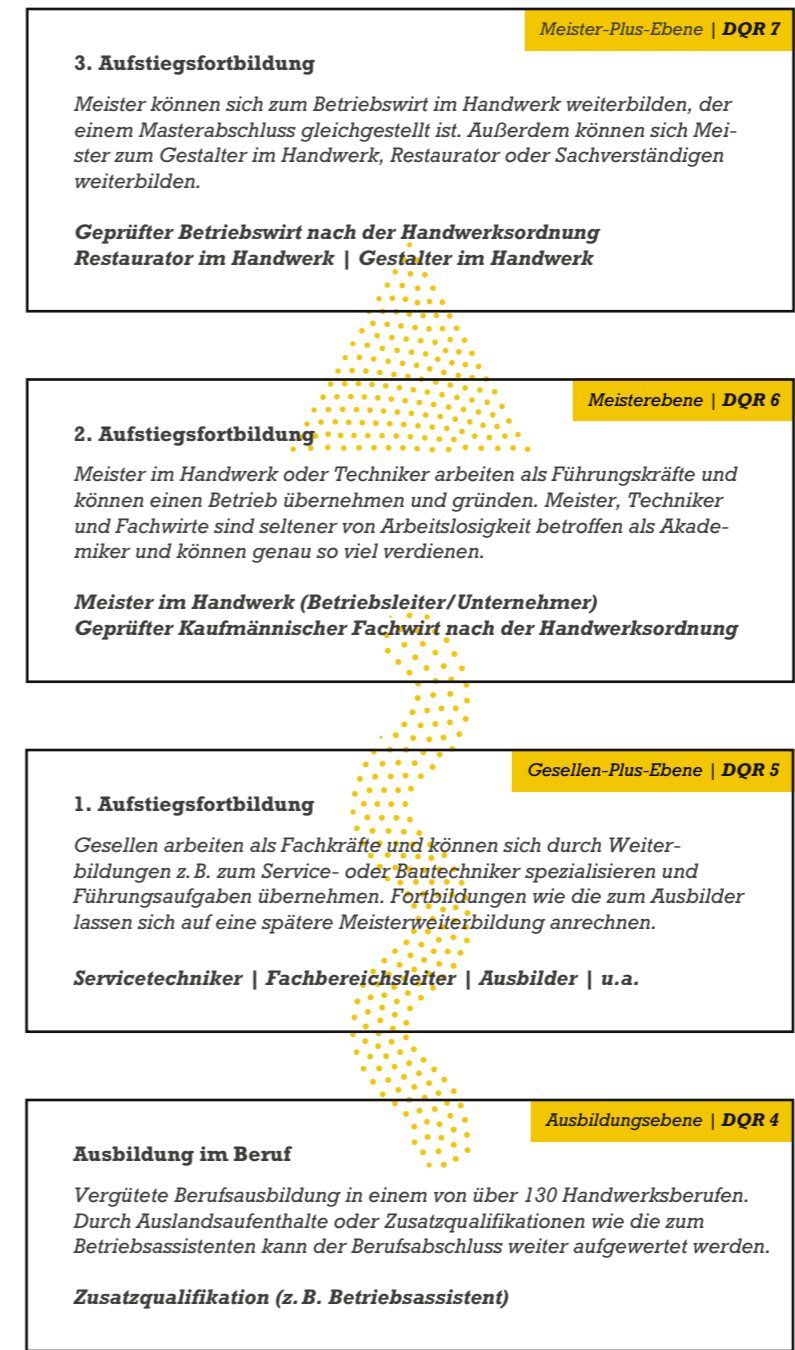
Betriebsübernahme und Gründung

Im Handwerk steht ein Generationswechsel an und zehntausende gut laufende Betriebe suchen in den nächsten Jahren einen neuen Chef. Das bietet viele Möglichkeiten für ambitionierte Handwerker, die Verantwortung und einen etablierten Handwerksbetrieb übernehmen wollen. Eine andere Möglichkeit ist die Gründung eines handwerklichen Start-ups. In kaum einem anderen Bereich haben es Könnern und Anpacker leichter, gute Ideen in die Tat umzusetzen. Tausende Handwerker gründen jedes Jahr ihr eigenes Unternehmen und machen sich mit kreativen Designstücken, innovativen Smart-Home-Lösungen, trendigen Friseursalons, feinsten Bio-Lebensmitteln, teuren Luxusartikeln und vielen anderen Produkten, Dienstleistungen und Geschäftsmodellen selbstständig.

Kaufmännische Karriere

Durch kaufmännische Aufstiegsfortbildungen kann man sich im Handwerk für Führungsaufgaben qualifizieren. In der Weiterbildung zum Kaufmännischen Fachwirt lernt man, kaufmännisch-administrative Bereiche in Unternehmen eigenständig zu gestalten und Mitarbeiter zu führen. Absolventen können die kaufmännische Leitung eines Unternehmens übernehmen oder werden für die Leitung einer Filiale eingesetzt. Durch die Fortbildung zum Geprüften Betriebswirt können unter anderem Meister ihr betriebswirtschaftlich-strategisches Verständnis von Unternehmensführung vertiefen, um dann Unternehmen unter Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Entwicklungen nachhaltig und erfolgreich zu führen. www.aufstieg-im-handwerk.de

Die Karriereleiter im Handwerk



Meister = Bachelor: Berufliche und akademische Bildung sind gleichwertig

Um berufliche und akademische Bildung besser vergleichen zu können, werden alle Bildungsabschlüsse im Deutschen Qualifizierungsrahmen (DQR) eingeordnet. Mit einer erfolgreich absolvierten Ausbildung erreicht man wie mit dem Abitur die DQR-Stufe 4. Mit Fortbildungen wie dem Fachmann für Kaufmännische Betriebsführung klettert man auf Stufe 5. Durch die Weiterbildung zum Meister oder Kaufmännischen Fachwirt landet man auf Stufe 6, auf der sich auch ein Bachelor-Abschluss befindet. Und mit der der Weiterbildung zum Geprüften Betriebswirt erreicht man Stufe 7 und das gleiche Bildungsniveau wie durch ein Masterstudium.



Victor,
Fleischermeister

Weiterbildungen werden finanziell gefördert

Bafög gibt es nicht nur für Studierende, auch eine Weiterbildung im Handwerk wird finanziell gefördert. Unter anderem gibt es das Aufstiegs-Bafög, mit dem sich beispielsweise eine Meisterweiterbildung fördern lassen.

Durch das Aufstiegs-Bafög werden die Prüfungs- und Lehrgangsgebühren, die bei der Fortbildung zum Meister oder einer anderen Aufstiegsfortbildung anfallen, finanziell gefördert. Gefördert werden Lehrgangs- und Prüfungsgebühren bis 15.000 Euro. Jeweils 40 Prozent der Förderung sind ein Zuschuss, der nicht zurückgezahlt werden muss. Für die restlichen 60 Prozent kann ein zinsgünstiges Darlehen der KfW-Bank aufgenommen werden. Bei Prüfungserfolg können bis zu 40 Prozent des Darlehens erlassen werden. Eine Altersgrenze für die einkommens- und vermögensunabhängige Förderung besteht nicht. Bei Vollzeitweiterbildungen kann zusätzlich zu den Fortbildungskosten ein Beitrag zum Lebensunterhalt beantragt werden. Alle Infos zum Aufstiegs-Bafög, einen Online-Förderrechner und die Antragsformulare gibt es auf: www.aufstiegs-bafog.de

Regionale Förderungen

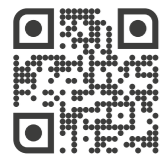
Zusätzlich zum Aufstiegs-Bafög kann man bei der Finanzierung einer Aufstiegsfortbildung von weiteren regionalen Förderungen profitieren. Eine dieser Möglichkeiten ist zum Beispiel der Meisterbonus, den es in vielen Bundesländern gibt und mit dem man einen festen Zuschuss nach der erfolgreich bestandenen Meisterprüfung erhält.

Informationsangebote im Internet



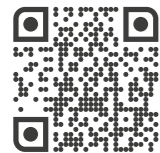
Karriereportal des Handwerks

Das Karriereportal des Deutschen Handwerks zeigt Karrierewege im Handwerk auf und listet in einer bundesweiten Datenbank die passenden Weiterbildungsmöglichkeiten dazu auf. Über das Informationsportal lassen sich schnell und einfach die gewünschten Fortbildungsangebote in der Nähe finden. Und wer sich erst einmal beraten lassen möchte, findet unter dem Thema Karriereberatung schnell den Kontakt zu den Beratungsangeboten der handwerklichen Bildungszentren in der Region. www.karriereportal-handwerk.de



Informationsangebot des Zentralverbands des Deutschen Handwerks

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks ist die Dachorganisation aller Handwerksorganisationen und bietet auf seiner Internetseite einen Überblick über alle handwerksrelevanten Themen – auch zu Ausbildung und Weiterbildung. Auf der Internetseite gibt es alle Informationen zu Themen wie Zusatzqualifikationen in der Ausbildung, der Meisterqualifikation und Förderprogrammen, aber auch zum Hochschulzugang für Handwerksmeister und -gesellen oder der Anrechnung beruflicher Kompetenzen im Studium. www.zdh.de



Schritt für Schritt – Kaufmännische Aufstiegsfortbildungen im Handwerk

Für Absolventen kaufmännischer Ausbildungen im Handwerk sowie für Meister und Gesellen anderer Fachrichtungen bietet das Handwerk aufeinander aufbauende kaufmännische Fortbildungen wie den Fachwirt oder den Betriebswirt nach der Handwerksordnung an, mit denen sich Handwerker bis zum Masterniveau weiterqualifizieren können. Absolventen der Aufstiegsfortbildungen werden Schritt für Schritt und nah an der Praxis an Führungsaufgaben im Handwerk herangeführt und machen schnell Karriere. www.aufstieg-im-handwerk.de



Lorena, Elektro-maschinenbauermeisterin

Dank guter Leistungen in meiner Ausbildung bekam ich das Weiterbildungsstipendium. Damit und mit einem Meisterstipendium des Elektroverbands waren die Kosten für die Meisterweiterbildung voll gedeckt.

Stipendien der Stiftung Begabtenförderung

Junge Handwerker können sich für ihre Fortbildung um ein Stipendium der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) bewerben. Das Weiterbildungsstipendium unterstützt junge Menschen nach dem besonders erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung bei der weiteren beruflichen Qualifizierung, zum Beispiel bei der Meisterfortbildung oder einer kaufmännischen Aufstiegsfortbildung. Außerdem gibt es auch ein Aufstiegsstipendium, das Fachkräfte mit Berufsausbildung und Praxiserfahrung bei der Durchführung eines ersten akademischen Hochschulstudiums unterstützt. www.sbb-stipendien.de

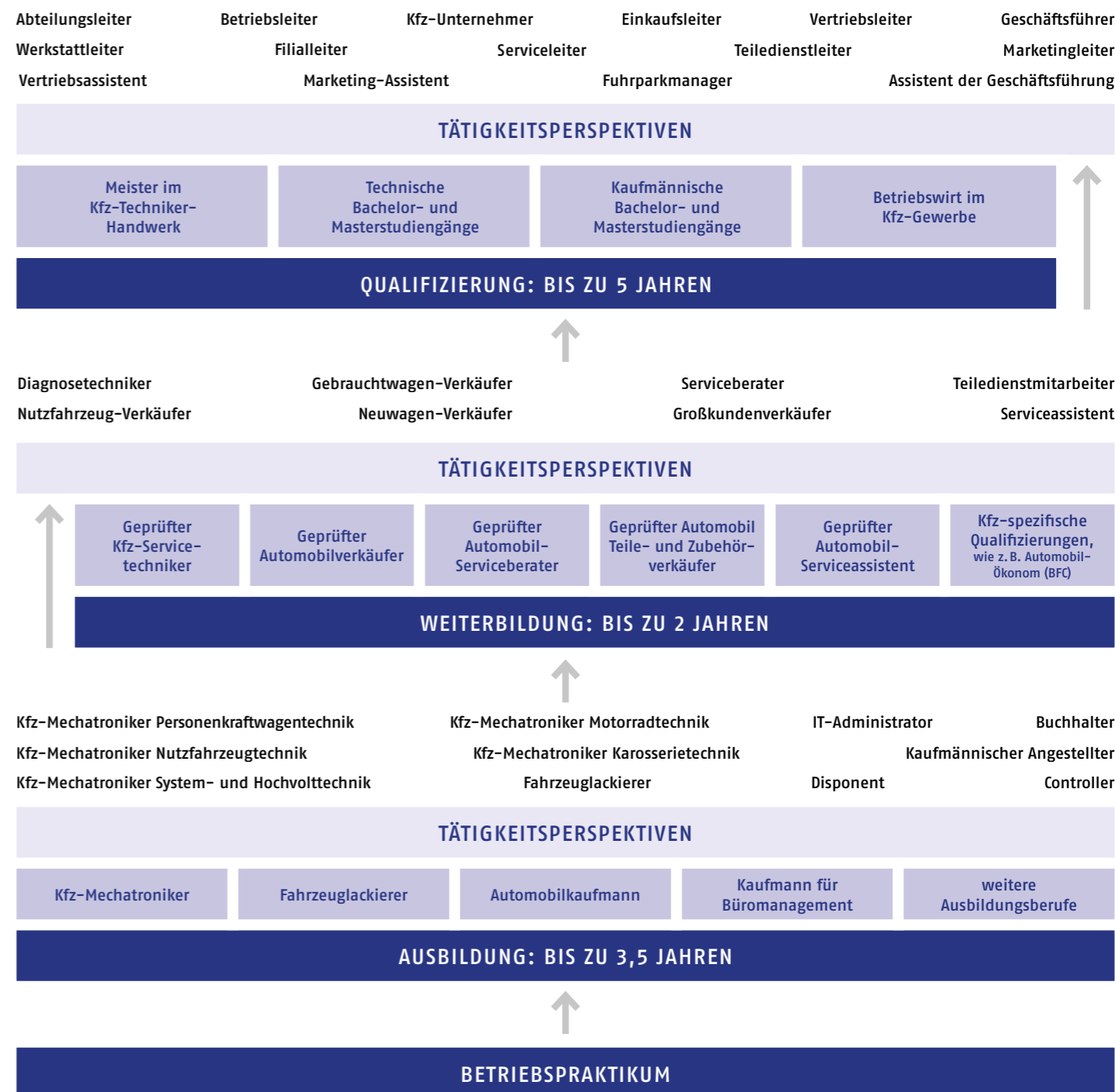
”



AutoBerufe
Mach Deinen Weg!

Deine Karriere im Kfz-Gewerbe

wasmitautos.com # wasmitautos-blog.com @ instagram.com/wasmitautos facebook.com/wasmitautos youtube.com/autoberufe



Die Übersicht über die Berufe und Tätigkeiten ist beispielhaft und hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Ebenso ist es möglich, dass nicht alle Berufe und Tätigkeiten in allen Autohäusern angeboten werden. In dieser Grafik werden Berufsbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit immer in der männlichen Form dargestellt, es sind aber immer beide Geschlechter gleichwertig gemeint.

Angefangen habe ich in meiner Garage

Start-ups gibt es nicht nur im Internet, auch im Handwerk gehen junge Gründer ihren eigenen Weg. So wie Sven Thorwesten. Der Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik machte sich 2011 selbstständig und ist inzwischen mit einem jungen Team erfolgreich „in einer Zukunftsbranche“ unterwegs.

”

Als Selbstständiger hat man viel Verantwortung. Aber man entscheidet immer selbst. Was man machen will. Und mit wem man zusammenarbeiten möchte.



Wie sieht Ihr beruflicher Werdegang aus?

Nach meinem Hauptschulabschluss und meiner Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, habe ich ein paar Jahre als Geselle gearbeitet und mich parallel in Teilzeit zum Meister weitergebildet, bevor ich mich 2011 selbstständig gemacht habe. Angefangen habe ich damals in meiner Garage. Heute beschäftige ich neun Mitarbeiter.

Was waren im Zuge der Betriebsgründung die größten Herausforderungen?

Da war zum einen das Finanzielle. Finanziert habe ich die Gründung schließlich über ein Gründerdarlehen und private Mittel. Zum anderen braucht man natürlich Kunden. Wir mussten uns neue Dinge einfallen lassen, um uns von der Konkurrenz abzuheben. Das hat sich bis heute nicht geändert. Man muss immer auf Zack bleiben.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag heute aus?

Auf den Baustellen bin ich leider noch selten. Heute bin ich hauptsächlich im Büro und für die gesamte Organisation verantwortlich. Ich schreibe Angebote, kümmere mich um die Kundenakquise und koordiniere und leite die Baustellen. Und dann muss ich natürlich schauen, wie sich der Markt entwickelt und entsprechend reagieren.

Sie nennen Ihre Branche eine „Zukunftsbranche“. Warum?

Im SHK-Bereich und vielen anderen Handwerksbranchen ist die Digitalisierung voll da. Vor Kurzem haben wir das erste tabletgesteuerte Bad gebaut. Wir installieren aber auch Fotovoltaikanlagen für Häuser, die ihren eigenen Strom erzeugen. Unsere Arbeit hat sich in den vergangenen Jahren kolossal verändert. Aber wir sind ein junges Team, kennen die digitale Welt und bilden uns regelmäßig weiter.

ZEIT ZU
STARTEN

DIE BUNDESWEITE
AUSBILDUNGSMONITORING-INITIATIVE
FÜR DAS SHK-HANDWERK

BEREIT FÜR DIE ZUKUNFT: AUSBILDUNGEN IM SHK-HANDWERK

25.000 Betriebe, 25.000 Möglichkeiten für Ihr Kind!

Ausbildung mit Zukunft: In vier abwechslungsreichen und interessanten Berufen zum Spezialisten werden. Egal ob für Industrie oder Privatkunde – Teamwork und Zusammenhalt werden in allen vier Ausbildungsberufen großgeschrieben:

- Anlagenmechaniker/-in SHK
- Klempner/-in
- Behälter- und Apparatebauer/-in
- Ofen- und Luftheizungsbauer/-in

Auf unserer Webseite finden Sie Kontaktmöglichkeiten zu über 25.000 Betrieben, die engagierten Nachwuchs suchen – für Ausbildung oder Praktikum!

**„Im Praktikum habe ich gemerkt,
was ich alles kann.“**

Nathanael Liebergeld, Weltmeister 2015
im Beruf Anlagenmechaniker SHK

Mehr Informationen und Filme finden Sie hier:
WWW.ZEITZUSTARTEN.DE

 /zeitzustarten

 /zeitzustarten.de

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON KEBERNAN

sanitär
heizung
klima

Wie Eltern ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können

Eltern sind die wichtigsten Berater ihrer Kinder. Und die Berufswahl ist die vielleicht größte Entscheidung, die Jugendliche in ihrem jungen Leben bis dahin treffen müssen. Umso wichtiger ist es, sich gemeinsam Zeit zu nehmen und sich zu informieren.

Die Mehrheit der Jugendlichen wünscht sich die Unterstützung der Eltern bei der Berufswahl, so das Ergebnis vieler Studien. Klar ist aber auch: Eltern mögen zwar die wichtigsten Berater sein, sie sind aber nicht die Einzigen. Ein großer Teil der Berufsorientierung findet in der Schule statt, wo den Jugendlichen Perspektiven nach dem Schulabschluss aufgezeigt werden.

Dieser Prozess muss im Elternhaus begleitet werden, betont der Berufswahlexperte Johannes Wilbert (siehe Interview auf Seite 26). Das Ziel sollte es sein, gemeinsam mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und ihnen Rückmeldungen zu ihren Überlegungen zu geben – ausgehend von ihren Interessen und Stärken. Dabei ist es vor allem wichtig, dass die Eltern zur Verfügung stehen und offen an die Sache herangehen. Sie müssen nicht über alle Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten Bescheid wissen, aber sie sollten die Neugier mitbringen, Neues kennenzulernen und sich gemeinsam mit dem Kind zu informieren. Ein Kind hat dann den richtigen Beruf gefunden, wenn dieser zu seinen Interessen passt, so der Berufswahlexperte.

Das klingt schlicht, gelingt aber nur mit Offenheit, Neugier und Informationen. Letztere gibt es im Internet, aber auch bei den Arbeitsagenturen. Weitere Unterstützung gibt es unter anderem bei den Beratern an den Organisationen des Handwerks.

Online

Viele weitere Informationen und nützliche Links und Tipps finden Sie auf: www.handfest-online.de/eltern



Warum eine Ausbildung im Handwerk – Interview mit einem Vater und seinem Sohn

Während Vater Kai-Uwe eine akademische Laufbahn einschlug, hat sich sein Sohn Philipp nach Umwegen für eine Berufsausbildung im Handwerk entschieden. Im Interview mit handfest haben Vater und Sohn erzählt, wie sie gemeinsam die Berufsfindungsphase gemeistert haben.

Das sagt der Sohn:

Ich bin über Umwege auf meinen Ausbildungsberuf des Mechatronikers für Kälte- und Klimatechnik gekommen. Nach meinem Realschulabschluss und verschiedenen Praktika war ich einige Zeit im sozialen Bereich tätig. Ich habe aber schnell gemerkt, dass mir etwas fehlt. In dieser Phase habe ich viele Gespräche mit meinem Vater geführt und fand es toll, wie er mich unterstützt hat. Nach einem Praktikum in meinem heutigen Betrieb habe ich mich für das Handwerk entschieden. Ich bin froh, diesen Schritt gemacht zu haben.

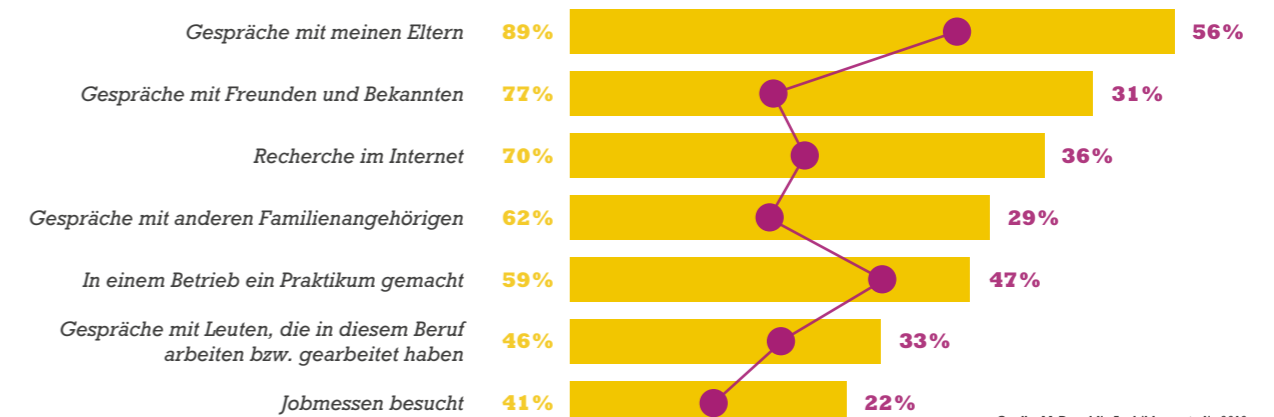
Das sagt der Vater:

Es war natürlich nicht ganz einfach zu sehen, dass Philipps Weg sehr kurvig ist. Aber so ist das Leben. Meine Aufgabe als Vater war es, ihn auf diesem Weg zu begleiten und dafür zu sorgen, dass er nicht aus der Kurve herausgetragen wird. In unseren Gesprächen habe ich stets versucht, ihn mit Ratschlägen zu unterstützen. Das war für uns beide ein intensiver Prozess. Wenn ich ihn heute sagen höre, dass er nicht nur zufrieden, sondern glücklich ist, dann weiß ich, dass der Weg der richtige ist.

GENUTZTE UND HILFREICHE INFORMATIONSQUELLEN DER SCHÜLER

Um sich über die beruflichen Möglichkeiten zu informieren, schätzen Jugendliche das persönliche Gespräch. Auch Praktika werden immer wichtiger und als besonders hilfreich bei der Berufswahl angesehen.

Schülerinnen und Schüler
■ haben genutzt ■ fanden besonders hilfreich



Quelle: McDonald's Ausbildungsstudie 2019

Eltern müssen vor allem gut zuhören

Johannes Wilbert vom „Institut zur Berufswahl“ führt seit 19 Jahren Berufswahl-Coachings für Jugendliche und Eltern sowie Workshops in Schulen durch. handfest hat ihn gefragt, wie Eltern ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können.

”

Jedes Kind ist auf eine andere Art intelligent. Dafür gilt es den richtigen Beruf zu finden.



Wann sollten Eltern in die Berufswahl einsteigen?

Sobald das ein Thema in der Schule wird, sollte das Elternhaus beginnen, die Berufsorientierung zu begleiten.

Wie kann so eine Begleitung aussehen?

Entscheidend ist es, das Kind dabei zu unterstützen, herauszufinden, was es will. Da sollte man nichts vorgeben, sondern ihm Feedback zu seinen Überlegungen geben und mit ihm ins Gespräch kommen. Die Killerfrage dabei ist: Und, weißt du schon, was du werden willst? Die tötet so viel ab. Wenn das Kind das wüsste, hätte es das schon gesagt.

Wie kann man ins Gespräch kommen?

Gut eröffnen kann man ein solches Gespräch über die eigene Biografie. Kinder finden es hochspannend zu erfahren, wie Eltern ihren Beruf kennengelernt haben. Dabei kann man auch einmal die Berufe von Verwandten und Freunden durchgehen, was die so machen und wo die arbeiten. Oder man schaut sich gemeinsam die Dinge an, die das Kind interessieren und recherchiert, welche Berufe dahinterstecken.

Welchen Fehler machen Eltern häufig?

Eltern gehen oft von den eigenen Interessen aus, die sie auf das Kind projizieren. Das versperrt den Weg, wirklich offen zu sein. Eltern müssen auch in Sachen Neugier ein Vorbild sein und sich gemeinsam mit dem Kind auch über Berufe informieren, die sie selbst noch nicht kennen.

Sie beraten auch Eltern. Welche Fragen tauchen da auf?

Sehr viele Fragen haben eine gewisse Sicherheitsorientierung: Hat dieser Beruf Zukunftsperspektiven? Verdient man da genug? Wie sind die Arbeitsmarktchancen? Diese Fragen tragen oftmals gewisse Sorgen in sich, können aber auch kontraproduktiv sein. Wir wissen nicht wirklich, wie der Arbeitsmarkt der Zukunft aussieht. Aber wenn das Kind den richtigen Beruf gefunden hat, dann hat es alle Chancen.



Liebe Eltern,
Berufswahl ist
ein Zuckerschlecken.

Auf Mechatroniker/innen für Kältetechnik warten
süße Zeiten – spannend, vielseitig, einfach cool!

www.der-coolste-job-der-welt.de

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Information, Beratung, Unterstützung

Interview

Bianca Mandt, Beraterin an
der Handwerkskammer
Aachen

Wie unterstützen Sie Jugendliche bei der
Berufswahl?

Wir gehen an Schulen oder nehmen
an Ausbildungsmessen teil und informieren
über die vielfältigen Berufsfelder des
Handwerks. In persönlichen Beratungsgesprächen
versuchen wir herauszufinden, was die
Jugendlichen wirklich wollen und wo ihre
Stärken liegen.

Können Eltern ihre Kinder zur Berufsberatung
begleiten?

Ja, natürlich. Die Eltern sind für die
Jugendlichen wichtige Ansprechpartner
bei der Berufswahl und können als
Begleitperson in den Gesprächen Sicherheit
geben. Sie sollten ihren Kindern aber auch
Raum für Selbstständigkeit und
Eigenverantwortung lassen.

Wie können Jugendliche und ihre Eltern
sich außerdem über die Berufe des
Handwerks informieren?

Neben der handfest, die sich ideal
zum Filtern möglicher Berufe eignet,
kann man sich natürlich auch im
Internet über das Handwerk und freie
Lehrstellen informieren.



„
**Wir helfen bei der
Suche nach dem
Traumjob, dem
passenden Betrieb
und beim Bewerbungsprozess.
Und wir sind da,
wenn mal Probleme
auftreten.**“

Welche Hilfe gibt es bei der Suche nach
einem Ausbildungsplatz?

Wir helfen bei der Suche nach einem
geeigneten Betrieb, gehen mit den
Jugendlichen die Bewerbungsunterlagen
durch und unterstützen bei der
Kontaktaufnahme mit den Betrieben.

Und wenn es mal Probleme gibt?

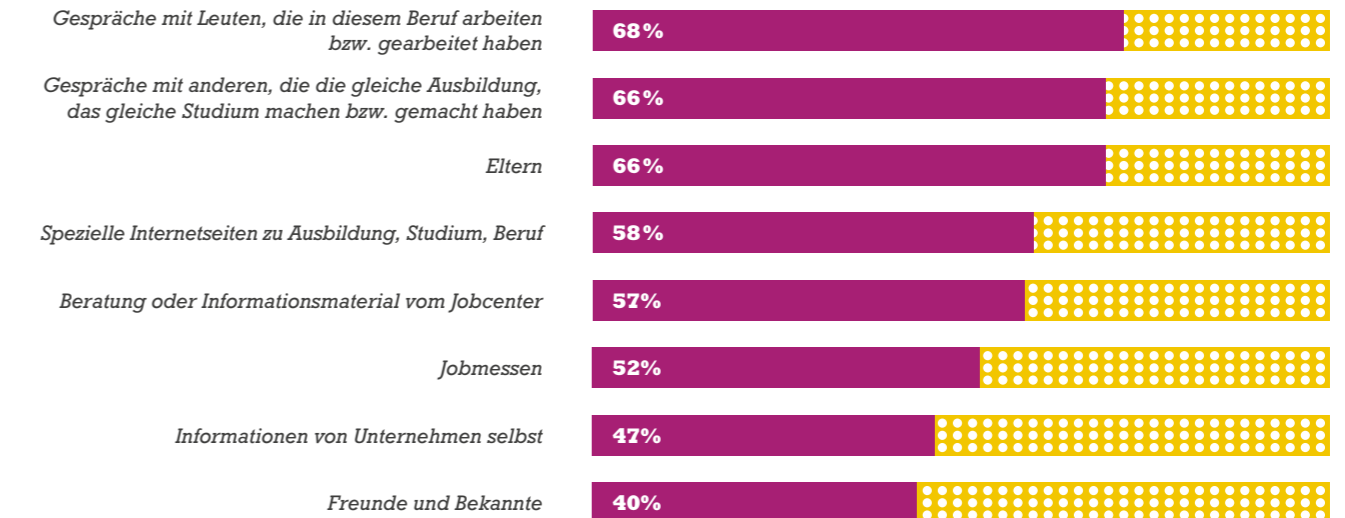
Wir bleiben als Ansprechpartner erhalten.
Bei Problemen in der Ausbildung
kann man sich jederzeit an uns wenden
und wir greifen gegebenenfalls auf
unser Netzwerk zurück, um
entsprechend weiterhelfen zu können.

Zur Person

Bianca Mandt ist Lehrstellenvermittlerin
und Bildungscoach an der Handwerkskammer
Aachen und unterstützt Jugendliche
beim Finden eines Berufs und dem Einstieg
in eine Ausbildung. Berater wie sie gibt es
an vielen Handwerkskammern.

VERTRAUENSWÜRDIGE INFORMATIONSQUELLEN

Wenn es um die Berufswahl geht, schätzen Jugendliche vor allem persönliche Informationsquellen.



„Einmal unabhängig davon, was Sie selbst genutzt haben, um sich über Ihre beruflichen Möglichkeiten zu informieren: Welche Medien bzw. Informationsquellen halten Sie grundsätzlich für vertrauenswürdig, wenn es um berufliche Informationen geht?“

Quelle: McDonald's Ausbildungsstudie 2019

Informationsangebote im Internet



Per App zur Ausbildung: das Lehrstellenradar

Das Lehrstellenradar bietet einfachen Zugang zu freien Lehrstellen oder Praktikumsplätzen im Handwerk. Durch das Anlegen eines Suchprofils mit Wunschberufen und dem gewünschten Umkreis wird man automatisch informiert, sobald passende Stellen vorhanden sind. Die App ist kostenlos im App Store und bei Google Play verfügbar. Sie lässt sich aber auch als Onlinesuche vom heimischen Computer aus benutzen. www.lehrstellen-radar.de



handfest im Internet

Das Internetangebot handfest-online.de richtet sich an Jugendliche und ihre Eltern. Die Seite bietet Infos zu den Berufen und Weiterbildungsmöglichkeiten des Handwerks. Jugendliche finden dort viele Geschichten und Vorbilder aus dem Handwerk. Eltern können sich über Unterstützungsmöglichkeiten oder die Karriere- und Verdienstmöglichkeiten im Handwerk informieren. Des Weiteren bietet die Seite ein Archiv aller bislang erschienenen Ausgaben der handfest. www.handfest-online.de



Die offizielle Seite des Deutschen Handwerks

Auf der Jugendseite des deutschen Handwerks gibt es Infos zu Handwerksberufen und Tipps für Praktikum und Ausbildung. Jugendliche können mit dem „Berufe-Checker“ testen, welcher Beruf zu ihnen passt, und mit dem Lehrstellenradar nach einer Ausbildungsstelle suchen. Verschiedene Social-Media-Kanäle (Instagram, Facebook, Twitter, Youtube) bieten darüber hinaus viele Eindrücke aus dem Handwerk zum Sehen, Hören und Liken. www.handwerk.de

Kreishandwerkerschaften

Informationen zum Handwerk und seinen Perspektiven für Schulabgänger gibt es auch bei den Kreishandwerkerschaften, die ein Zusammenschluss aller Handwerksinnungen einer Region, einer Stadt oder eines Landkreises sind. www.diekreishandwerkerschaften.de

Fachverbände des Handwerks

Informationen zu den verschiedenen Branchen des Handwerks – u.a. zu den jeweiligen Ausbildungsberufen und den Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten in bestimmten Berufen – gibt es auf den Internetseiten der Fachverbände des Handwerks. Oft bieten diese auch spezielle Informationsportale für Jugendliche an, auf denen man sich über die jeweiligen Berufe und Perspektiven schlau machen kann.

Agenturen für Arbeit

Neben der persönlichen Beratung in der Arbeitsagentur vor Ort bietet die Agentur für Arbeit auch online ein vielfältiges Informations- und Unterstützungsangebot – unter anderem einen Selbsttest für Jugendliche, mit dem sie herausfinden können, welcher Beruf zu ihnen passt, sowie die Möglichkeit, in der Jobbörse nach Ausbildungsplätzen zu suchen. www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung

KONTAKT

Handwerkskammern in Deutschland

Aachen, Tel. 0241/471-0,
www.hwk-aachen.de

Berlin, Tel. 030/25903-01,
www.hwk-berlin.de

OWL zu Bielefeld, Tel. 0521/5608-0,
www.handwerk-owl.de

Braunschweig-Lüneburg-Stade,
Tel. 0531/1201-0, www.hwk-bls.de

Bremen, Tel. 0421/30500-0,
www.hwk-bremen.de

Chemnitz, Tel. 0371/53 64-0,
www.hwk-chemnitz.de

Cottbus, Tel. 0355/7835-444,
www.hwk-cottbus.de

Dortmund, Tel. 0231/5493-0,
www.hwk-do.de

Dresden, Tel. 0351/46 40-30,
www.hwk-dresden.de

Düsseldorf, Tel. 0211/8795-0,
www.hwk-duesseldorf.de

Erfurt, Tel. 0361/6707-0,
www.hwk-erfurt.de

Flensburg, Tel. 0461/866-0,
www.hwk-flensburg.de

Frankfurt/Oder – Region Ostbranden-
burg, Tel. 0335/5619-0, www.hwk-ff.de

Frankfurt-Rhein-Main,
Tel. 069/97172-818, www.hwk-rhein-main.de

Freiburg/Breisgau, Tel. 0761/21800-0,
www.hwk-freiburg.de

Halle (Saale), Tel. 0345/2999-0,
www.hwkhalle.de

Hamburg, Tel. 040/35905-0,
www.hwk-hamburg.de

Hannover, Tel. 0511/34859-0,
www.hwk-hannover.de

Heilbronn-Franken, Tel. 07131/791-0,
www.hwk-heilbronn.de

Hildesheim-Südniedersachsen,
Tel. 05121/162-0, www.hwk-hildesheim.de

Karlsruhe, Tel. 0721/1600-0,
www.hwk-karlsruhe.de

Kassel, Tel. 0561/78 88-0,
www.hwk-kassel.de

Koblenz, Tel. 0261/398-0,
www.hwk-koblenz.de

zu **Köln**, Tel. 0221/2022-0,
www.hwk-koeln.de

Konstanz, Tel. 07531/205-0,
www.hwk-konstanz.de

zu **Leipzig**, Tel. 0341/2188-0,
www.hwk-leipzig.de

Lübeck, Tel. 0451/1506-0,
www.hwk-luebeck.de

Magdeburg, Tel. 0391/6268-0,
www.hwk-magdeburg.de

Mannheim – Rhein-Neckar-Odenwald,
Tel. 0621/18002-0, www.hwk-mannheim.de

für **Mittelfranken**, Tel. 0911/5309-0,
www.hwk-mittelfranken.de

für **München und Oberbayern**,
Tel. 089/5119-0, www.hwk-muenchen.de

Münster, Tel. 0251/5203-0,
www.hwk-muenster.de

Niederbayern-Oberpfalz,
Tel. 0941/7965-0, www.hwkno.de

für **Oberfranken**, Tel. 0921/910-0,
www.hwk-oberfranken.de

Oldenburg, Tel. 0441/232-0,
www.hwk-oldenburg.de

für **Ostfriesland**, Tel. 04941/1797-0,
www.hwk-aurich.de

Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim,
Tel. 0541/6929-0, www.hwk-osnabrueck.de

Ostmecklenburg-Vorpommern,
Tel. 0381/45 49-0, www.hwk-omv.de

für **Ostthüringen**, Tel. 0365/82 25-0,
www.hwk-gera.de

der **Pfalz**, Tel. 0631/3677-0,
www.hwk-pfalz.de

Potsdam, Tel. 0331/3703-0,
www.hwkpotsdam.de

Reutlingen, Tel. 07121/2412-0,
www.hwk-reutlingen.de

Rheinessen, Tel. 06131/9992-0,
www.hwk.de

des **Saarlandes**, Tel. 0681/5809-0,
www.hwk-saarland.de

für **Schwaben**, Tel. 0821/3259-0,
www.hwk-schwaben.de

Schwerin, Tel. 0385/7417-0,
www.hwk-schwerin.de

Region **Stuttgart**, Tel. 0711/1657-0,
www.hwk-stuttgart.de

Südthüringen, Tel. 03681/370-0,
www.hwk-suedthueringen.de

Südwestfalen, Tel. 02931/877-0,
www.hwk-suedwestfalen.de

Trier, Tel. 0651/207-0,
www.hwk-trier.de

Ulm, Tel. 0731/1425-0,
www.hwk-ulm.de

für **Unterfranken**, Tel. 0931/30908-0,
www.hwk-ufr.de

Wiesbaden, Tel. 0611/136-0,
www.hwk-wiesbaden.de

IMPRESSUM Herausgeber: Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V., Sternwartstraße
27-29, 40223 Düsseldorf, Sebastian Knobloch (Vi.S.d.P.) Redaktionsleitung: Felix
Kösterke Redaktion: Kathrin Jegen, Chiara-Marie Argow Fotos: Kathrin Jegen
Gestaltung: Gereon Nolte Anzeigen & Vertrieb: Felix Kösterke Druck: Bonifatius GmbH
Auflage: 50.000 Erscheinungsweise: 4-mal jährlich Ausgabe: 4/2019 (Nr. 108) Copyright:
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung.
Kontakt, Anregungen und Fragen: 0211/302009-28 | handfest@zwh.de

handfest ist Teil des Landesvorhabens
„Kein Abschluss ohne Anschluss –
Übergang Schule-Beruf in NRW.“



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



ESF
in Nordrhein-
Westfalen
in Zusammenarbeit mit



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



www.metallausbildung.info

Judith Loreen Hägele, 18 J.,
Metallbauerin Fachrichtung Konstruktionstechnikerin
(Auszubildende bei Fürst Stahl- und Metallbau in 73457 Essingen)



wissen / wirken / weiterkommen

handwerk

ausbildung

karriere

Mehr Infos.

Mehr Berufe.

Mehr Vorbilder.

Mehr Möglichkeiten.

www.handfest-online.de